

Wohngenossenschaft Gundeldingen, Basel : Architekten Hans von der Mühl & Paul Oberrauch B.S.A. und Rudolf Christ

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **15 (1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-15154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bau des Schanzenhofs wurde vom November 1926 bis Ende Dezember 1927 aufgeführt. Bauherrin war die Baugesellschaft Schanzenhof A. G. Die überbaute Fläche, ohne Hofunterkellerung, beträgt 1400 m², der umbaute Raum 35,000 m³, die erzielte Nutzfläche mit Einrechnung der Garage im Untergeschoss 7500 m².

Die Grundmauern ruhen auf durchlaufenden stark armierten Banketten; während der Gründung musste eine Wasserhaltung durchgeführt werden. Der Keller wurde gegen aufsteigende Feuchtigkeit durch doppelte Asphaltisolierung gesichert.

Das aufgehende Mauerwerk ist in Backstein ausgeführt, an der Talstrasse mit Othmarsinger Muschelkalk, am Schanzengraben mit Kunststein verkleidet. Die Hauptfront Talstrasse erhielt ihren besondern Charakter durch den Umstand, dass nur gesägte, nicht behauene Platten zur Verwendung kamen. Damit verbot sich jede Profilierung: die Gesimse und Vorsprünge sind samt und sonders durch vorspringende Platten gebildet, ohne jedes Profil. Auch der Fugenschnitt zeigt deutlich die besondere Art der Verkleidung. Der Sockel und die Figuren am Eingang sind in Granit von Segheria (bei Bodio) gearbeitet.

Die Decken sind durchweg unterzugsfrei, über Erdgeschoss Plattendecke, über den Obergeschossen Hohlsteindecken. Zur Schallsisolierung ist auf alle Decken eine 8 cm hohe Bims-Kiesschicht aufgebracht worden, darüber ein Zementüberzug; als Bodenbelag in den meisten Räumen dann ein 8 mm starker Korklinoleum. Einige Räume sind mit Expanko ausgelegt.

Das Dach ist stützenfrei in Holz konstruiert — Lochersche Bauweise — und mit Walliser Schiefer gedeckt. Das Hofplanum, das die Untergrundgarage deckt, ist ebenso wie

die Terrassen asphaltiert und hat zum Schutz einen durch Fugen abgetheilten Betonschutz von 8 cm Stärke erhalten. Die Fenster sind in Holz ausgeführt und mit doppelter Verglasung versehen.

Im Eingang sind die Briefkästen angeordnet, mit ihren Inschriften als Orientierungstafel dienend. Im Durchgang zwischen Vorder- und Hintergebäude ist eine beidseitige Schaufensteranlage eingebaut.

Besondere Sorgfalt ist dem Vestibül und den Treppenhäusern gewidmet worden: Die Fussböden sind durchweg mit dem dunklen Segheria-Granit ausgelegt, der auch für die Treppenstufen verwendet wurde; die Wände sind mit grauweissem Marmor — Bardiglio fiorito — verkleidet; sämtliche Türen sind in Eisen ausgeführt, ebenso wie die Treppengeländer; die Liftkabinen sind aus Bronzeblech hergestellt — die Wahl des durchweg feuerfesten Materials und dessen sinngemässe Verarbeitung sichern den Verkehrsräumen und damit dem ganzen Haus einen ganz bestimmten sauberen und soliden Eindruck. Formal ist überall die grösste Zurückhaltung gewahrt, weder Anleihen bei rechts noch bei links. —

An technischen Einrichtungen sind zu nennen die Warmwasserpumpenheizung, die zwei Warenlifts, je einer für jeden Hofteil, die Untergrundgarage mit ihrer Ventilation und ihrem Benzintank.

Ins Dachgeschoss des Hintergebäudes ist die Hausmeisterwohnung eingebaut.

Der Einbau einer Bank im Vordergebäude zeigt Nussbaumtüren gegen rohen Weisskalkabrieb in den Korridoren.

Im ganzen eine sorgfältig disponierte und akkurat ausgeführte Arbeit, mit grosser Sicherheit vorgetragen. B.

WOHNGENOSSENSCHAFT GUNDELDINGEN, BASEL

ARCHITEKTEN HANS VON DER MÜHLL & PAUL OBERRAUCH B. S. A. UND RUD. CHRIST

Den Architekten der Wohngenosenschaft Gundeldingen stand ein an der Ecke Gundeldingerstrasse-Thiersteinerallee gelegenes, 9397,50 m² fassendes Terrain zur Verfügung.

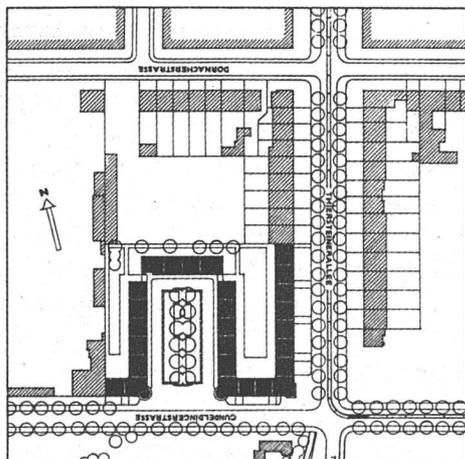
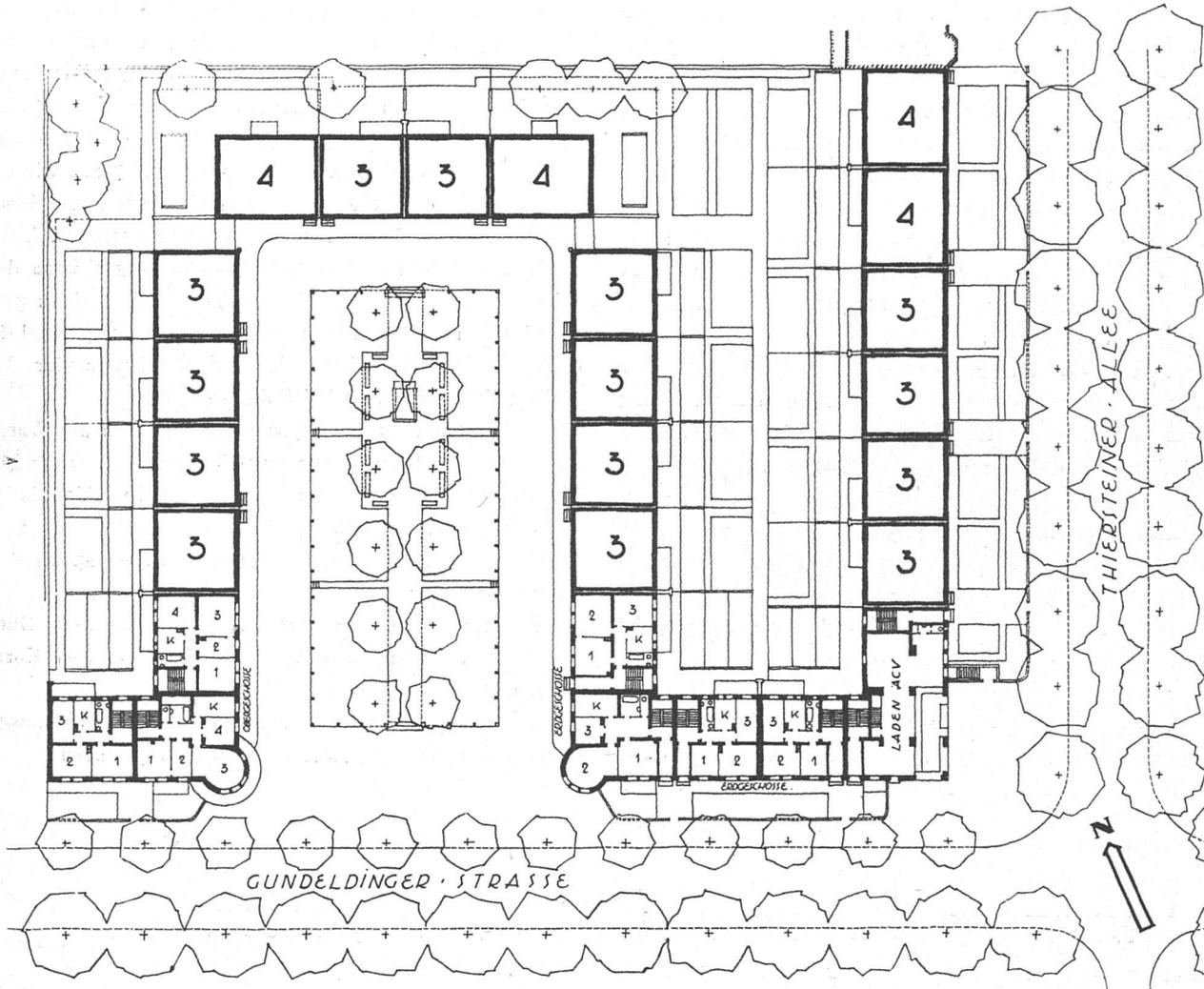
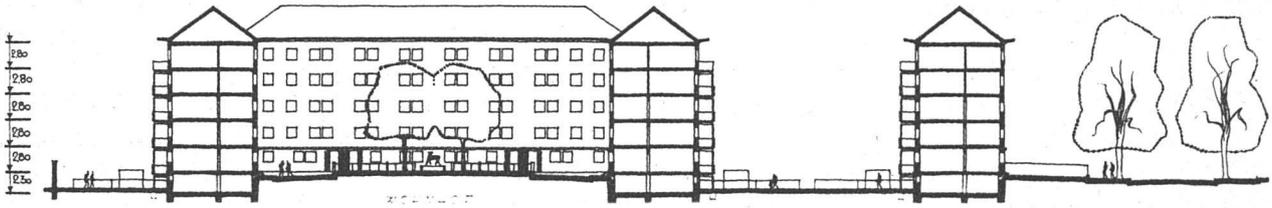
Für die Situation der Baukörper war vor allem massgebend eine gute Ost-West-Orientierung und das Bestreben, möglichst vielen Wohnungen den Vorzug des Ausblickes gegen die Gundeldingerstrasse zu geben, welche auf ihrer Südseite an die 4. Bauzone grenzt und demgemäss nur eine niedrige und lockere Bebauung erhalten wird.

Das Resultat dieser Bestrebungen ist die ausgeführte Anlage um einen grossen Wohnhof, welcher mit Bäumen bepflanzt worden ist und auf welchem ein Brunnenplatz

mit einer durch den Kunstkredit zu erstellenden Plastik vorgesehen ist.

In 27 Miethäusern sind insgesamt 133 Wohnungen untergebracht und zwar 27 Vierzimmerwohnungen, 97 Dreizimmerwohnungen und 9 Zweizimmerwohnungen. Sie verteilen sich auf das Erdgeschoss und vier weitere Stockwerke. In jedem Haus sind fünf Wohnungen. Diese enthalten neben den entsprechenden Zimmern eine Küche mit Küchenterrasse gegen die innere Hofseite, Badezimmer mit Boiler und Toilette, sowie W. C. Bei den Eckhäusern sind die Terrassen gegen die Strasse bzw. gegen den Wohnhof gelegt.

Zu jeder Wohnung gehört ein Estrichverschlag und ein Kelleranteil; im Dachgeschoss befindet sich ein Wasch-



WOHNGENOSSENSCHAFT GUNDELDINGEN

oben:
Obergeschoss-Grundriss der ganzen Anlage und Querschnitt durch den Hof / Maßstab 1:800

●
unten:
Lageplan / Maßstab 1:4000 / Mäanderförmige Aufteilung eines tiefen Grundstückes mit offenem Hof gegen die Gundeldingerstrasse bringt eine wirkungsvolle Gliederung der Baumassen



WOHNGENOSSENSCHAFT GUNDELDINGEN IN BASEL / GESAMTANSICHT DES BAUES UND SEINER UMGEBUNG
 Von der Mühl & Oberrauch B.S.A. und Rudolf Christ, Architekten

hängerraum, im Kellergeschoss eine mit Waschherd, Waschtrog, Schwenktrog und Zentrifuge ausgestattete Waschküche.

An der Ecke Gundeldingerstrasse-Thiersteinallee hat der A. C. V. einen Verkaufsladen eröffnet.

Die Häuser wurden in Backsteinwerk aufgeführt, die Leichtwände in Schlackenplatten, die Dächer mit Ziegeln eingedeckt. Die Treppen und die Bodenbeläge und Sockel in den Treppenhäusern sind in Naturgranit ausgeführt.

In allen Zimmern sind gedämpfte Buchenböden, englisch verlegt, in den Vorplätzen, Küchen und Bädern rote Steinzeugviereckplatten, im Verband verlegt. Hinter Herd und Wasserstein sind weisse Wandplattenbeläge. Die in Eisenkonstruktion aufgeführten Terrassen erhielten Brüstungen aus Eternitplatten.

Die Wohnungen werden durch Oefen beheizt.

Die farbige Behandlung der Fassaden wurde so durchgeführt, dass die im Wohnhof gelben, an den Strassen rot getünchten Mauerflächen durch das dunkel getönte Erdgeschoss mit Granitsockel, die roten Fenstereinfas-

sungen und das helle Dachgesims, sowie die weissen Abfallrohre belebt werden.

Die I. Bauetappe, enthaltend 20 Häuser mit 98 Wohnungen und dem Laden des A. C. V. wurde auf den 1. Juli 1927 fertiggestellt, während die 35 Wohnungen der II Bauetappe am 1. Oktober 1927 bezogen wurden.

●

Der Wohnkomplex Gundeldingen bietet eine weitere Illustration zu dem Artikel »Blockplan« dieser Nummer. Im vorliegenden Fall war es die aussergewöhnliche Grösse eines Privatgrundstückes — der Teil eines grossen Landgutes — die zu einer umfassenderen Behandlung und rationelleren Durchführung des alten Problems der Mietwohnung die willkommene Unterlage und Möglichkeit bot.

Ein flüchtiger Blick schon auf den Lageplan und auf das Bild am Kopf dieser Seite zeigt deutlich den Kontrast zwischen der Ueberbauung von grossen Komplexen und der Ueberbauung des in Einzelparzellen zersplitterten Privatgrundbesitzes.



WOHNGENOSSENSCHAFT GUNDELDINGEN, BASEL

oben:
Ansicht des nach Süden offenen Wohnhofes

●
unten:
Verbindungsbau zwischen dem Nord- und dem
Ostbau des Wohnhofes



WOHNGENOSSENSCHAFT GUNDELDINGEN, BASEL

oben:
Ansicht des Ostflügels

●
unten:
Hauseingang / Einfassung der Türöffnung Eisen Klinker
Stufen Granit

